

PALACKÝ UNIVERSITÄT OLOMOUC
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
Lehrstuhl für Germanistik

**Aufarbeitung von Antisemitismus
in der Kinderliteratur: Willi Fährmanns „Es
geschah im Nachbarhaus“ (1968)**

BACHELORARBEIT
Daniela Mirzová

Leiter der Arbeit: Mgr.Sabine Voda Eschgfäller, Dr.

Olomouc 2024

Ich erkläre hiermit, dass ich die Bachelorarbeit selbstständig verfasst
und dazu die eingeführten Quellen und Literatur benutzt habe.

In Olomouc, den 5. 5. 2024

Daniela Mirzová

Hiermit möchte ich mich bei Frau Voda Eschgfäller für ihre Zeit, ihre Geduld und wertvollen Ratschläge bedanken.

Inhalt

EINLEITUNG	1
1. KINDERLITERATUR/ BEGRIFF	3
2. KINDERLITERATUR DER NACHKRIEGSZEIT (1945-GEGENWART).....	4
3. DER BEGRIFF ANTISEMITISMUS	7
4. GESCHICHTE DES ANTISEMITISMUS	8
5. GESCHICHTE DER RITUALMORDE	15
6. VORSTELLUNG DES AUTORS	16
7. HANDLUNG DES ROMANS	18
8. AUSGEWÄHLTE FIGUREN UND IHRE CHARAKTERISTIKEN.....	20
SIGI.....	20
WALDHOFF, SIGI'S VATER	22
SIGI'S MUTTER	23
RUTH	24
GERD	25
KARL.....	26
ULPIUS.....	27
MEHLBAUM	28
9. ANALYSE.....	29
10. FORSCHUNGSPROJEKT DER GOETHE UNIVERSITÄT	31
11. SCHLUSSFOLGERUNGEN	33
FAZIT	35
ANNOTATION	37
ANNOTATION ENGLISCH.....	38
QUELLEN.....	39

Einleitung

Kinderliteratur wurde lange Zeit vernachlässigt oder sogar als zweitklassige Literatur angesehen. Zum Glück ändert sich diese Ansicht. Ich glaube, dass die Bücher, die wir als Kinder gelesen haben oder die uns als Vorschulkinder vorgelesen wurden, uns ein Leben lang prägen und wir sie nie vergessen werden. Der Geist und die Seele eines Kindes nehmen die Dinge um sie herum mit einer ganz anderen Intensität wahr als der Geist eines Erwachsenen und nehmen jedes kleine Detail auf. Ein kindlicher Leser kann sich einfühlen, er erlebt die Handlung des Buches in vollen Zügen, die Hauptfiguren faszinieren ihn. Er urteilt nicht und zweifelt nicht, er nimmt die Dinge so, wie sie ihm präsentiert werden. Die Eindrücke und Gefühle aus den ersten Büchern, wie Freude, Spannung, aber auch Angst und Beklemmung, nimmt er mit ins Erwachsenenalter. Wir alle können uns an Bücher erinnern, die uns als Kinder beeinflusst haben und an die wir uns wieder erinnern, wenn wir unseren Kindern vorlesen. Bei der Auswahl der Bücher für meine Kinder habe ich immer darauf geachtet, dass der Inhalt der Bücher für sie verständlich ist, aber gleichzeitig, dass das Buch eine „Überschneidung“ hat, dass es sie auf sanfte und unterhaltsame Weise erzieht, dass es sie dazu bringt, die Welt zu hinterfragen und zu entdecken. Ich habe oft gezögert, wann und welches Thema ich wählen sollte, vor allem, wenn es sich um ein Buch über den Krieg oder den Holocaust handelte. Als ich mich dann entschloss, meinen Kindern über den Holocaust oder Antisemitismus vorzulesen, stieß ich in meinem Umfeld oft auf Unverständnis. Viele meiner Freunde und Kollegen waren der Meinung, das Thema sei für Kinder nicht geeignet.

Ich habe das Thema Antisemitismus in der Kinderliteratur gewählt, weil ich mich schon immer für das Phänomen des Antisemitismus interessiert habe. Ich habe über seine Ursprünge nachgedacht, nach Informationen über seine Geschichte gesucht und versucht, seine Verbreitung in der Welt zu verstehen. Der Antisemitismus begleitet uns seit Menschengedenken. Die Vertreibung der Juden, Pogrome, Aberglaube und Vorurteile. Im Mittelalter wurden die Juden für den Ausbruch verschiedener Seuchen verantwortlich gemacht, sie wurden beschuldigt, Brunnen zu vergiften oder Ritualmorde zu begehen. Die Juden waren immer zur Stelle, um als "Sündenböcke" für alle Übel der Welt herzuhalten, ein kleines

Volk, das ohne eigenes Verschulden über die ganze Welt verstreut war. Der Antisemitismus als einer der Faktoren führte schließlich zum Zweiten Weltkrieg und zum schrecklichsten Mord an Juden in der Geschichte der Menschheit, der Shoah. Auch nach dem Krieg verschwand der Antisemitismus nicht, sondern verwandelte sich in eine ständige Verweigerung des Rechts der Juden auf einen eigenen Staat. Auch heute sind wir Zeugen der Ermordung von Juden und des Versuchs, Israel von der Landkarte zu tilgen. Die Frage des Antisemitismus ist also immer noch aktuell, vielleicht sogar aktueller denn je. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben wir in Europa naiv geglaubt, dass es nie wieder einen derartigen Anstieg des Antisemitismus oder gar einen kollektiven Mord an Juden geben könnte. Leider haben wir uns geirrt.

Können wir zur Bekämpfung des Antisemitismus beitragen, indem wir die neue Generation - unsere Kinder - erziehen? Können wir sie von Kindesbeinen an mit der Literatur, die wir auswählen, so prägen, dass sich ähnliche Schrecken in den kommenden Generationen nicht wiederholen werden? Wie können wir ein so schwieriges Thema wie den Antisemitismus in Kinderbüchern auf interessante und verständliche Weise vermitteln? Und ist dieses Thema überhaupt für Kinder geeignet?

In meiner Arbeit werde ich analysieren, wie der Autor des ausgewählten Werkes mit dem Thema des Antisemitismus umgegangen ist. Zu Beginn meiner Arbeit werde ich die Begriffe Kinderliteratur und Antisemitismus, ihren Ursprung, ihre historische Entwicklung und ihre Funktion erläutern. Ich werde den Autor und seine Kurzbiographie vorstellen, die Handlung des Romans und seine Hauptfiguren beschreiben. Anschließend analysiere ich das Werk in Bezug auf Form und Inhalt. Ich werde meine Erkenntnisse mit den veröffentlichten Ergebnissen laufender Forschung über antisemitische Verhaltensweisen bei Kindern im Alter von 4-8 Jahren ergänzen. Schließlich werde ich versuchen, die Frage zu beantworten: Inwieweit und in welchem Ausmaß ist Literatur zum Thema Antisemitismus für Kinder geeignet, bzw. ist es notwendig, dieses Thema kleinen Kindern zu vermitteln?

1. Kinderliteratur/ Begriff

„Der Begriff „Kinderliteratur“ selbst ist ambig: er kann einerseits als Literatur für Kinder, andererseits als Literatur von Kindern interpretiert werden. Dennoch hat man von Anfang an mit ihm nur die erste Bedeutung konnotiert, obwohl es nachweislich auch von Kindern geschaffene Literatur gibt.“¹

Kinderliteratur definiert sich in erster Linie dadurch, dass sie sich an kindliche Leser bis zu einem Alter von etwa 12 Jahren richtet. Neben der Jugendliteratur bildet sie den zweiten großen Zweig der Kinder- und Jugendliteratur. Sie kann Märchen, Kurzgeschichten, Gedichte, Comics, Romane, Bilderbücher, Zeitschriften und Illustrationen umfassen. Die Grenzen zwischen Kinder- und Jugendliteratur sind unklar, und sie können miteinander verwoben sein. Manchmal kann Literatur, die ursprünglich für Erwachsene gedacht war, als Kinderliteratur angesehen werden, wenn sie später von Kindern gelesen wird. Die Wurzeln dieses Genres gehen bis auf die mündliche Folklore zurück. Das erste Bilderbuch der Geschichte ist der *Orbis pictus*, geschrieben 1658 von Jan Amos Komenský. Die Kinder- und Jugendliteratur hatte in ihren Anfängen keinen besonders würdigen Platz in der allgemeinen Literatur. Der Hauptgrund dafür war die eher erzieherische und bildende Funktion, die Werke hatten kein hohes künstlerisches Niveau, und so wurde die Kinder- und Jugendliteratur oft als minderwertig betrachtet. Bis zum 20. Jahrhundert, als sie sich allmählich von didaktischen und moralischen Tendenzen befreite, blieb sie hinter der Entwicklung der Literatur für Erwachsene zurück. Es handelte sich eher um vereinfachte und angepasste Geschichten für Erwachsene; erst später begannen die Autoren, die Seele des Kindes anzusprechen. Sie wollten das Kind nicht mehr erziehen, sondern unterhalten und erfreuen. Diese Umstände trugen dazu bei, dass die Kinder- und Jugendliteratur zu einem gleichberechtigten Teil der Weltliteratur wurde.

¹ KÜMMERLING-MEIBAUER, Bettina. *Kinderliteratur, Kanonbildung und literarische Wertung*, Stuttgart, J.B.Metzler, 2003, S. 7

2. Kinderliteratur der Nachkriegszeit (1945-Gegenwart)

Noch im 20. Jahrhundert hielt sich die Ansicht, dass die Kinderliteratur nur als eine Art "Übergangsstufe" zur Erwachsenenliteratur diene und dass Autoren, die Kinderliteratur schrieben, dies oft nur aus finanziellen Gründen taten und später zur Erwachsenenliteratur zurückkehrten. Diese Sichtweise zeigt, wie gering die Wertschätzung der Kinderliteratur war. In zahlreichen Veröffentlichungen verschiedener Autoren zur Literaturgeschichte finden sich nur wenige Hinweise auf Kinderbuchautoren und Kinderliteratur im Allgemeinen.² Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte das literarische Leben in Deutschland nur langsam zur Normalität zurück. Die Papierknappheit der Nachkriegszeit, die Kontrolle und Zensur der Alliierten und der Mangel an "unbelasteten" Autoren erlaubten es erst um 1948, neue Werke zu produzieren. „*Wir müssen unsere Tugenden revidieren.*“³ forderte Erich Kästner und als Herausgeber der Jugendzeitschrift „*Pinguin*“ setzte er sich in zahlreichen moralischen Appellen dafür ein. In seinem Kinderroman *Die Konferenz der Tiere* (1949) erzählt er mit viel Witz über Löwe, Elefant und Giraffe, wie sie für das Recht der Kinder auf Frieden und Menschlichkeit kämpfen. Auch das im Jahr 1949 erschienenen Roman *Das Doppelte Lottchen* ruft zum gesellschaftlichen Umdenken. Den Kindern als Opfer von Egoismus und Rücksichtslosigkeit der Erwachsenen gelingt etwas, wozu die Erwachsene unfähig sind. Im Deutschland der 1950er Jahre, in einer Phase der kollektiven Nachkriegsverunsicherung, griffen die Verlage lieber auf erfolgreiche Klassiker der Vergangenheit wie *Robinson*, *Grimms Märchen*, *Winnetou* und *Heidi* zurück. „*Auch neue Werke hielten sich meist sehr eng an konventionelle Erzählformen und –inhalte und orientierten sich allenfalls vage an der zeitgenössischen Realität.*“⁴ Erst in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre fand die deutsche Kinderliteratur ihre eigene Richtung. Kinder sollten sich nun ungehindert und ohne die "Last" der Erwachsenen entwickeln, sie sollten zu

² Vgl. KÜMMERLING-MEIBAUER, Bettina. *Kinderliteratur, Kanonbildung und literarische Wertung*, S.106-111

³ SCHIKORSKY, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur*, Norderstedt, Books on Demand GmbH, 2012, S.116

⁴ Ebenda, S.120.

selbstbewussten und starken Persönlichkeiten heranwachsen. Die Autoren wollten sie nicht mit der Realität konfrontieren, sondern ihnen eine andere Welt in Form von Fantasie und inneren Erlebnissen bieten. Zu den bekanntesten deutschen Autoren des Fantasy-Genres gehören Otfried Preußler⁵, dessen originelle Helden, einfache Sprache und unterhaltsame Geschichten nicht nur in den 1960er Jahren viele Kinder prägten, oder Michael Ende und seine Bücher *Die unendliche Geschichte* oder *Jim Knopf und Lucas, der Lokomotivführer*. In den Nachkriegsjahren war das Interesse an Kinderliteratur, die die schreckliche NS-Vergangenheit thematisierte, eher gering. Einer der ersten Kinderbuchautoren, der sich nicht vor der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit scheute, war Willi Fährmann. Er veröffentlichte 1962 den Roman *Das Jahr der Wölfe*, der das Schicksal eines zwölfjährigen Jungen und seiner vor der anrückenden Roten Armee fliehende Familie schildert. Im Jahr 1968 erschien ein weiterer Roman von Fährmann unter dem Titel *Es geschah im Nachbarhaus*. Dieses Buch erzählt die Geschichte einer Freundschaft zwischen zwei Jungen in einem kleinen Dorf, die aufgrund der Vorurteile der örtlichen Bevölkerung gegen Juden enden muss. Fährmann prangert darin das Schweigen und die Gleichgültigkeit der Menschen an und mahnt, die an den Juden begangenen Gräueltaten nie zu vergessen.⁶

„Doch die allgemeine Tendenz der Nachkriegsgesellschaft, die Ereignisse zwischen 1933 und 1945 zu verdrängen, war in der Kinder- und Jugendliteratur noch stärker ausgeprägt, weil es dem pädagogischen Denken der Zeit entsprach, Heranwachsende nicht mit derartigen Themen zu konfrontieren.“⁷

In den 1970er Jahren erlebt die Kinderliteratur eine Zeit der "neuen Aufklärung". Die Ansichten über die Erziehung von Kindern, über pädagogische Literatur in

⁵ Erst 2013 wurden Informationen über Preußls Mitgliedschaft in einer Organisation, die Jungen für die Hitlerjugend ausbildete, und sein erstes Buch *Erntelager Geyer* bekannt.

Der Roman sollte 1943 oder 1944 im Berliner Verlag Junge Generation erscheinen und gilt als typischer Hitler-Jugend-Roman.

⁶ Vgl. SCHIKORSKY, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur*, S.116-129

⁷ SCHIKORSKY, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur*, S.128

der Schule und über die Stellung der Kinder in der Gesellschaft ändern sich. Das Kind soll nicht mehr nur gehorsam und ordnungsliebend sein, sondern selbstbewusst, kritisch und durchsetzungsfähig. *„Kinder galten den Erwachsenen als gleichgestellt, sie sollten die Probleme und Widersprüche der Realität, aber auch Mittel und Wege zu ihrer Bewältigung möglichst früh kennenlernen.“*⁸ Grundsätzlich sollte sich die Kinderliteratur nicht mehr von der Erwachsenenliteratur unterscheiden; sie sollte die gleichen Themen behandeln und das kritische Denken bei Kindern wie bei Erwachsenen fördern. *„Erst Ende der 1970er Jahre nahm man Kinderliteratur nicht nur als Teilbereich von Lesebüchern (sogen. »Häppchenliteratur«), sondern als selbständige Literaturform wahr.“*⁹ In dieser Zeit erschienen auch die ersten Bücher, die die Frage nach der kollektiven und individuellen Schuld an den Verbrechen des Naziregimes stellten.

*„Die Achtzigerjahre waren geprägt durch irrationale und rationale Ängste vor Umweltzerstörung, atomarer Bedrohung und militärischer Hochrüstung, aber auch durch individuelle Lebensängste und Identitätsprobleme.“*¹⁰

Die letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts bieten bereits eine Fülle von Themen in der Kinder- und Jugendliteratur. Es werden Themen wie Alkoholismus, sexueller Missbrauch, Drogen und Kriminalität, Gewalt, Rassismus oder Tod dargestellt, wie zum Beispiel in dem Buch *Hat Opa einen Anzug an?* von Amelie Fried. Der Holocaust ist ein wiederkehrendes Thema, aber auch historische Romane für Kinder oder Geschichten mit sozialen Themen sind beliebt. Die Autoren reagieren auf Veränderungen in der Gesellschaft, indem sie sich mit zerrütteten Familien, "atypischen" Partnerschaften und psychischen Problemen bei Kindern auseinandersetzen.¹¹ Das neue Jahrtausend bringt eine große Welle

⁸ SCHIKORSKY, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur*, S.131

⁹ KÜMMERLING-MEIBAUER, Bettina. *Kinderliteratur, Kanonbildung und literarische Wertung*, S.144

¹⁰ SCHIKORSKY, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur*, S.148

¹¹ Vgl. SCHIKORSKY, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur*, S. 142-158

von Geschichten "a la Harry Potter“, beliebt sind Spannungsromane mit Elementen von Krimis, Mythologie und Thriller. Dank der sozialen Medien ändert sich die Beziehung zwischen Autor und Leser radikal da sich der Autor direkt an Leser wenden kann. Marketing und Merchandising spielen eine große Rolle, erfolgreiche Buchfiguren werden zu "Marken" und erreichen die Fans auf ungewöhnliche Weise. Die Grenzen zwischen Kinder- und Jugendliteratur und Erwachsenenliteratur verschwimmen immer mehr. Kinder greifen eher zu Erwachsenenbüchern, und Erwachsene warten gemeinsam mit Kindern auf die nächsten beliebten Neuheiten.

3. Der Begriff Antisemitismus

Im Jahr 2016 veröffentlichte die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) diese Definition von Antisemitismus: *„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“*¹² Diese Definition gilt jedoch als sehr vage und umstritten. Antisemitismus nimmt viele Formen an und muss im Falle spezifischer antijüdischer Äußerungen und/oder Handlungen je nach dem spezifischen politischen und sozialen Kontext unterschiedlich beurteilt werden.¹³

¹² <https://holocaustremembrance.com/resources/working-definition-antisemitism>
[abgerufen am 5.2.2024]

¹³ Vgl. SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávisť k Židům a proč se pořád vrací*, Praha, Paseka, 2022 S. 14-15

4. Geschichte des Antisemitismus

Antisemitismus gibt es seit Menschengedenken und seine Geschichte ist komplex und sehr lang. Es wird oft als religiöse Feindseligkeit gegenüber Juden beschrieben. Schon in der Antike gab es Judenfeindschaft, wie das Alte Testament selbst beweist, insbesondere das Buch Esther, in dem die Verfolgung der Juden im persischen Reich beschrieben wird. Die Jüdin Esther ist die Ehefrau des persischen Königs Achaschwerosch. Als sie eines Tages erfährt, dass der König unter dem Einfluss seines Wesirs der Ausrottung der Juden zugestimmt hat, nutzt sie die List ihres Onkels Mordechai, um ihr Volk zu retten. Dieses Buch enthält den ersten überlieferten Bericht nicht nur über die Feindseligkeit gegenüber den Juden, sondern sogar über die Forderung nach ihrer Ausrottung. Der Grund dafür soll die Missachtung der Gesetze durch die Juden sein, die sogar ihre eigenen Gesetze über die anderen Gesetze des Landes stellen. Das Vergehen soll so groß sein, dass die Juden nichts anderes als die Ausrottung verdienen.¹⁴ Judenhass finden wir auch in der hellenistischen und römischen Kultur, wo die Juden als Feinde der "zivilisierten Welt" dargestellt werden. Das erste Pogrom der Geschichte soll 38 n. Chr. in Alexandria stattgefunden haben. Der römische Präfekt Aulus Avillius Flaccus ließ Synagogen entweihen und erließ sogar ein Edikt, wonach die Juden "*als Ausländer und Fremde an den Pranger gestellt*"¹⁵ und ihrer Heimatrechte beraubt werden sollten. Was folgte, war eine Welle von Hassattacken, die sich zu schrecklichen Massakern steigerten, wie der jüdische Philosoph Philo von Alexandria beschrieb.¹⁶ Die nächste Phase der Geschichte des Antisemitismus beginnt mit dem Neuen Testament, einer Sammlung von Schriften über das Leben Jesu. Diese Schriften wurden von verschiedenen Autoren und zu verschiedenen Zeiten verfasst. Obwohl sie meist von einheimischen Juden verfasst wurden, haben sie eines gemeinsam. Sie sind von

¹⁴ Vgl. SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávist k Židům a proč se pořád vrací*, S. 28-30

¹⁵ SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávist k Židům a proč se pořád vrací*, S. 45

¹⁶ Vgl. Ebenda, S.45-46

Spannungen zwischen Heiden, Juden, Judenchristen, Heidenchristen oder "alten und neuen" Juden durchzogen. Zu den bekanntesten gehört der Brief des Paulus an die Römer.

„Alles, was Paulus über ethnische Juden schreibt, kann aus seinem unmittelbaren historischen Kontext heraus als massiver Angriff auf das traditionelle Judentum verstanden werden - und das war es auch, wie die spätere Geschichte gezeigt hat. Paulus wurde damit unfreiwillig nicht nur zum Mitbegründer des Christentums, sondern auch zum Mitbegründer des christlichen Antijudaismus, des Antisemitismus.“¹⁷

Außerdem verurteilt das Matthäusevangelium offen das gesamte Volk der Juden, das Matthäus für den Tod Jesu verantwortlich macht, und das Johannesevangelium sieht Juden und Christen bereits als zwei unversöhnliche Lager:

„Jesus sagte zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum versteht ihr nicht, was ich sage? Weil ihr nicht imstande seid, mein Wort zu hören. Ihr habt den Teufel zum Vater und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge.“ (Evangelium nach Johannes 8,42-44)¹⁸

Die Juden gelten als Feinde des Christentums, da sie Jesus nicht nur als Messias und Retter ablehnen, sondern ihn sogar kreuzigen. Das Volk, das Gott erwählt hat, sind jetzt die Christen, und die Juden bekennen sich zum falschen Glauben. Mit dem Aufstieg des Christentums kommt der so genannte Antijudaismus, die feindselige Ablehnung des Judentums aus religiösen Gründen. Hasspredigten gegen Juden sind an der Tagesordnung. Bereits in der Antike werden auch die ersten antijüdischen Gesetze geschaffen, die die Rechte der Juden und das jüdische Leben stark einschränken sollen. Beschneidungen und Eheschließungen

¹⁷ SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávisť k Židům a proč se pořád vrací*, S. 59

¹⁸ <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/joh8.html> [abgerufen am 11.3.2024]

mit Juden werden verboten, es dürfen keine neue Synagoge gebaut oder bestehende erweitert werden, Juden wird vorgeschrieben, was sie zu verehren haben, usw.¹⁹

Im Mittelalter ist der Antijudaismus immer noch präsent, die Äußerungen gegen die Juden speisen sich aus der christlichen Lehre und basieren auf der Theologie der frühen Kirche. Bis zum 11. Jahrhundert leben Menschen und Christen in einer Art Eintracht zusammen, sie sind aber nicht gleichberechtigt. Juden werden verschiedene Rechte verweigert, wie das Recht, Land zu besitzen oder bestimmte Berufe auszuüben. Juden ziehen in größere Städte und üben dort Berufe aus, die Christen verboten sind, wie z. B. einige Arten von Handel oder Kreditvergabe. Einige von ihnen werden auf diese Weise reich und werden ihren christlichen Nachbarn ein Dorn im Auge. In der Literatur, im Theater und in der Kunst werden Juden oft als gierige Wucherer dargestellt, und diese Stereotypen haben sich über Jahrhunderte gehalten. Es gibt viele abfällige Darstellungen von Juden, sei es auf Gemälden, Bildern oder Statuen. Sie werden oft spöttisch mit Hörnern, auf einem Schwein sitzend, an den Zitzen von Schweinen nuckelnd oder sogar bei verschiedenen Sexualpraktiken mit Schweinen abgebildet. Dies ist auf den jüdischen Glauben zurückzuführen, der das Schwein als unrein betrachtet und Juden den Verzehr von Schweinefleisch verbietet. Es gibt viele Beispiele für die grausame Behandlung von Juden im Mittelalter, die eigentliche Katastrophe beginnt im Jahr 1096, als Papst Urban II. zum ersten Kreuzzug aufruft. Im Wesentlichen geht es um einen Feldzug gegen die Muslime in Palästina, aber in Hasspredigten christlicher Geistlicher wird auch zur Ausrottung aller Ungläubigen in Europa aufgerufen. Viele jüdische Gemeinden werden dem wütenden Mördern zum Opfer fallen. Diese Massaker an der jüdischen Bevölkerung werden später als Pogrome bezeichnet. Die Pogrome wiederholen sich in der Folge in kürzeren oder längeren Abständen in ganz Europa und nehmen im 14. Jahrhundert eine neue Dimension an. Ab 1346 wütet der Schwarze Tod bzw. Pest, eine der schlimmsten Pandemien der Menschheitsgeschichte, in Westeuropa. Sie

¹⁹ Vgl. SCHÄFER, Peter. *Der eingebaute Antisemitismus des Christentums. Spiegel Geschichte*, 2021, S. 36

tötet ein Drittel der gesamten europäischen Bevölkerung. Die rätselhafte Krankheit verlangt nach einer Erklärung, und so entsteht die Verschwörungstheorie, dass die Juden an der Seuche schuld sind, weil sie die Brunnen vergiftet haben. Im Mittelalter gibt es noch weitere Verschwörungstheorien, wie die, dass Juden dem Satan huldigen, oder die, dass Juden christliche Kinder ermorden, deren Blut sie für ihre Anbetung benötigen. Und so beginnt eine Sündenbockjagd, die seit Jahrhunderten andauert und in Krisenzeiten immer wieder auflebt. Die Juden werden nicht mehr als "bloße" Ketzer gesehen, sondern als Verkörperung des Bösen. Sie werden als heimtückische und mächtige Herrscher dargestellt, die die gesamte christliche Welt vernichten wollen. In unzähligen Pogromen während der Pestepidemien werden Juden ermordet, aus den Städten vertrieben und ihr Eigentum beschlagnahmt.²⁰

„Die mit der Reformation ausgelöste konfessionelle Krise und das anschließende Zeitalter der Konfessionalisierung änderten die antijudaistische Position der Kirchen kaum.“²¹

Die Haltung Martin Luthers gegenüber den Juden ist bis heute umstritten. In seinen Schriften finden wir zum Beispiel den Titel *„Von den Juden und ihren Lügen“*, ein ungezügelter, wütender Angriff auf alles Jüdische. Auch in der nationalsozialistischen Propaganda wurden seine Worte häufig zitiert, wie etwa: *„Traue keinem Wolf auf die wilden Heiden, noch dem Juden auf seinen Eiden, traue keinem Papst auf sein Gewissen, wirst sonst von allen drein beschissen.“²²* Erst im 18. Jahrhundert verbessert sich die Lage der Juden teilweise, auch dank der Werte der Französischen Revolution von 1789. Auf der Grundlage des

²⁰ Vgl. SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávist k Židům a proč se pořád vrací*, S 143-193

²¹ BERGMANN, Werner. *Geschichte des Antisemitismus*. 6. München: Verlag C.H.Beck oHG, 2020, S. 14

²² SCHÄFER, Peter. *Der eingebaute Antisemitismus des Christentums. Spiegel*, S.38-41

Wahlspruchs „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ werden ihre Rechte wiederhergestellt, so dass sie mit ihren christlichen Mitbürgern gleichgestellt sind. Die Rede ist von der Emanzipation der Juden. Leider bringt das 19. Jahrhundert viele Veränderungen mit sich, es ist voll von Unruhen, Revolutionen und Kriegen. Und in Zeiten von Rückschlägen und Krisen entstehen Unsicherheit, Ohnmacht und Wut. Ein Sündenbock muss wiedergefunden werden, und so werden alte Vorurteile wiederbelebt. Die Menschen glauben nicht mehr, dass die Juden die Brunnen vergiften, aber dass sie das Böse darstellen und den Nicht-Juden nur das Schlimmste wünschen, bleibt in ihren Köpfen, und die Vorurteile nehmen andere Formen an.

In Deutschland greift 1819 ein wütender Mob Juden in Würzburg an, und unter dem Namen HEP Krawalle breitet sich die Gewalt in ganz Deutschland und sogar in Städten wie Amsterdam, Krakau und Helsinki aus. Der Name HEP steht für Hierosolyma est Perdita, was so viel bedeutet wie Jerusalem ist verloren. Ein neues Phänomen - der Nationalismus - wird dem Antisemitismus ebenfalls Auftrieb geben. Es wird eine gemeinsame Nation angestrebt, deren verbindende Elemente beispielsweise eine gemeinsame Sprache oder Kultur sind. Und Juden passen nicht in dieses Modell. Sie gelten sogar als gefährlich für die ganze Nation.²³

Ende des 19. Jahrhunderts taucht eine weitere Theorie auf - die Rassenlehre. Nach dieser Theorie werden die Menschen in Rassen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Eigenschaften eingeteilt. Von nun an richtet sich der Antisemitismus nicht mehr gegen die jüdische Lebensweise, sondern direkt gegen das Wesen der Existenz. Die Juden werden als minderwertige Rasse gebrandmarkt und der Antisemitismus erhält eine ganz neue Dimension.

Zu dieser Zeit wurde auch der Begriff "Antisemitismus" geprägt. Das Wort Antisemitismus wurde wahrscheinlich zum ersten Mal von dem jüdischen Gelehrten mährischer Herkunft, Moritz Steinschneider, in der Formulierung "antisemitisches Vorurteil" verwendet. Der deutsche Journalist Wilhelm Marr, Gründer des "Antisemitischen Bundes", einer Organisation, die offen gegen die angebliche Bedrohung Deutschlands durch die Juden kämpfte und sich für deren

²³ Vgl. BOHR, Felix. *Vergiftete Idee. Spiegel Geschichte 2021*, S. 44-48

zwangsweise Entfernung aus dem Land einsetzte, verwendet dann 1879 in seinem Buch "Der Weg zum Siege des Germanentums über das Judentum" das Wort Antisemitismus im Sinne von "Judenhass".

Jetzt kommen neue Theorien ans Licht. Es heißt, die Juden planten einen Staatsstreich, um mit allen Mitteln die Macht in die eigenen Hände zu nehmen. Als 1903 das Pamphlet "Die Protokolle der Weisen von Zion", eine Erfindung aus erfundenen oder gefälschten Quellen, in Russland erschien, verbreitete es sich nach und nach in allen europäischen Ländern. Die Protokolle wurden zum wichtigsten Instrument des Antisemitismus in Deutschland und verbreiteten sich später auch in der arabischen Welt, wo sie bis heute die Hauptquelle des "Wissens" über das Judentum sind.²⁴ Sie bildeten auch die Grundlage für den Antisemitismus nach dem Ersten Weltkrieg, als nach der "Dolchstoßtheorie" vor allem geldgierige Juden, die vom Krieg profitierten, an der Niederlage Deutschlands schuld waren. Nach 1918 entstanden zahlreiche Vereine und Gewerkschaften mit einem Programm zur Bekämpfung der Juden. Ihre Mitglieder fanden nach und nach eine neue Heimat in den Reihen der NSDAP. Die Partei wurde 1920 gegründet, und eines ihrer ersten Mitglieder war Adolf Hitler. Hier einige Punkte aus dem Parteiprogramm:

4.: *„Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.“*

7.: *„Wir fordern, daß sich der Staat verpflichtet, in erster Linie für die Erwerbs- und Lebensmöglichkeit der Bürger zu sorgen. Wenn es nicht möglich ist, die Gesamtbevölkerung des Staates zu ernähren, so sind die Angehörigen fremden Nationen (Nicht-Staatsbürger) aus dem Reiche auszuweisen.“²⁵*

Und ein ausgewähltes Zitat aus Hitlers *Mein Kampf*, das alles sagt:

„Jude ist und bleibt der typische Parasit, ein Schmarotzer, der wie ein schädlicher Bazillus sich immer mehr ausbreitet, sowie nur ein

²⁴ Vgl. SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávist k Židům a proč se pořád vrací*, S. 270-271

²⁵ <http://www.documentarchiv.de/wr/1920/nsdap-programm.html> [abgerufen am 3.3.2024]

günstiger Nährboden dazu einlädt. Die Wirkung seines Daseins gleicht ebenfalls der von Schmarotzern: wo er auftritt, stirbt das Wirtsvolk nach kürzerer oder längerer Zeit ab.“²⁶

Während des Zweiten Weltkriegs wurden über 6 Millionen europäische Juden ermordet. Dieser Völkermord erhielt den Namen Holocaust oder Shoah. „*In Anbetracht der Folgen des Antisemitismus in seiner bisher schrecklichsten Form könnte man annehmen, dass es ein für alle Mal ausgerottet wäre, aber nichts könnte naiver sein.*“²⁷ Die Unfähigkeit nicht nur der deutschen Gesellschaft, die NS-Vergangenheit zu bewältigen, zeigt sich in der Haltung gegenüber den Überlebenden des Holocaust. Die Ermordung der Juden wurde bestenfalls verschwiegen, schlimmstenfalls wurden die Juden wieder einmal als Schmarotzer hingestellt. Auch die christliche Kirche konnte lange Zeit keine Stellung zum Holocaust beziehen und ihre Schuld benennen. Auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil 1965 veröffentlichte Papst Paul VI. die Proklamation *Nostra Aetate*, in der die Shoah und die Mitverantwortung der Kirche jedoch nur sehr vage erwähnt werden. „*Damit schloss sich die offizielle katholische Kirche anderen an, denen es schwerfiel, die Ungeheuerlichkeit der Shoah und ihre Mitschuld daran zu benennen.*“²⁸ Erst 1975 gab die Gemeinsame Synode der deutschen Diözesen eine Erklärung zur Mitverantwortung der katholischen Kirche für die Shoah ab.²⁹ Das jüngste Beispiel für Antisemitismus ist der anhaltende Krieg zwischen Israel und der Hamas in Palästina. Wir alle konnten die Ermordung von Juden über die Medien oder das Internet fast mit eigenen Augen verfolgen, als am 7. Oktober 2023 Hamas-Mitglieder israelische Dörfer angriffen und deren Bewohner töteten, vergewaltigten, folterten oder entführten. Eine der Folgen dieser Tat ist, dass eine Welle des Antisemitismus auf der ganzen Welt wieder ansteigt. Der Wahlspruch "vom Fluss bis zum Meer", der bei Demonstrationen zur Unterstützung Palästinas

²⁶ <https://www.gra.ch/bildung/glossar/ungeziefer/> [abgerufen am 13.3.2024]

²⁷ SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávisť k Židům a proč se pořád vrací*, S. 314

²⁸ SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávisť k Židům a proč se pořád vrací*, S. 320

²⁹ Vgl. ebenda, S. 320-321

häufig verwendet wird, steht für die Forderung, den gesamten jüdischen Staat von der Landkarte zu tilgen.

5. Geschichte der Ritualmorde

Gehen wir noch einmal näher auf die seit dem Mittelalter bekannten Legenden von Ritualmorden durch Juden ein, die auch in der von Fähmann dargestellten Geschichte eine wichtige Rolle spielen. In diesen Legenden wurden den Juden Ritualmorde an Christen vorgeworfen, die vorzugsweise zu Ostern und zum jüdischen Pessachfest begangen werden sollten und die Passion Christi nachahmen sollten. Den Legenden zufolge ermordeten die Juden jedes Jahr einen Christen und aßen dessen Eingeweide oder verwendeten sein Blut zur Herstellung von ungesäuertem Brot, das sie zum Pessachfest backten. Die erste bekannte Anschuldigung stammt aus dem Jahr 1144. Demnach kauften die Juden das Kind William von Norwich während der Pessachwoche, um es zu foltern und zu kreuzigen. Gott offenbarte dies jedoch den Mönchen, die es daraufhin begruben und heilig sprachen:

„Die Verwendung von Blut für Matze an Pessach wird in der Legende noch nicht erwähnt. Der Zeitpunkt des Ritualmordes (Karwoche zu Ostern und die Nähe zum jüdischen Feiertag Pessach) sollte jedoch in Zukunft zum Legendenbestand gehören, ebenso wie das unschuldige Kind, das Wunder und die Heiligsprechung.“³⁰

Eine der berühmtesten Anschuldigungen wegen Ritualmordes durch Juden im späten Mittelalter ist die Geschichte des kleinen Jungen Simon, der zu Ostern 1475 in Trient verschwand. Seine Leiche wurde am Ostersonntag in einem Bach unterhalb des Hauses eines örtlichen Juden gefunden. Juden wurden der Entführung und des Mordes beschuldigt, und später wurden acht von ihnen verurteilt, gefoltert und auf dem Scheiterhaufen verbrannt, während ihre Frauen und Kinder gezwungen wurden, zum Christentum überzutreten. Auf diese Weise wurde die kleine jüdische Gemeinde in Trient vollständig ausgelöscht.

³⁰ SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávisť k Židům a proč se pořád vrací*, S. 169

“Schon während des zweijährigen Prozesses, in dem die Geständnisse der Angeklagten unter Folter erpresst wurden, entstanden Holzschnitte, die das Leiden Simons dramatisch illustrierten und sehr erfolgreich als Flugblätter verteilt wurden.“³¹

Im Jahr 1588 wurde Simon seliggesprochen, was zur Verbreitung des Kultes beitrug. Die Seligsprechung wurde erst 1965 wieder aufgehoben.

6. Vorstellung des Autors

Willi Fährmann, der bekannte Kinder- und Jugendbuchautor, wurde am 18. Dezember 1929 in Duisburg, im Stadtteil Beeck, geboren. Seine Eltern, Paul und Franziska Fährmann, stammten aus Ostpreußen. Sein Vater arbeitete in der örtlichen königlichen Brauerei und tauschte, als er zusätzlich zu seinem Gehalt ein paar Flaschen Bier bekam, diese beim Leiter der örtlichen katholischen Bücherei gegen Bücher ein, die er dann seinem Sohn vorlas. So begann der kleine Willi, die Welt der Literatur zu entdecken. Auch die Großmutter von Fährmann wird oft erwähnt, denn sie war eine wunderbare Geschichtenerzählerin, die ihre Fähigkeiten nach und nach an ihren Enkel weitergab. Später war es der Kaplan aus der Nachbarschaft, der ihn ermutigte, mehr zu lesen, und der ihn für Bücher begeisterte. Unter seiner Anleitung wurde Willi auch Mitglied der "Katholischen Jugend". Themen, die speziell mit dem christlichen Umfeld, aber auch mit der "grauen Vorstadt" Beeck verbunden sind, tauchen später häufig in Fährmanns Büchern auf. Nach dem Krieg begann Fährmann eine Ausbildung zum Maurer und arbeitete sogar eine Zeit lang als Geselle. Sein großer Wunsch war es jedoch, Lehrer zu werden, und so begann er ein Studium an der Abendschule und später an der Pädagogischen Akademie. Er erfüllte sich seinen Wunsch und begann 1953 als Lehrer an der Volksschule in Duisburg. Bereits während seiner Zeit als Lehrer in Duisburg veröffentlichte Fährmann sein erstes Kinder- und Jugendbuch mit dem Titel "Das Jahr der Wölfe". Das Buch war ein großer Erfolg und begründete Fährmanns Schriftstellerkarriere. In diesem Buch, wie auch in den meisten seiner

³¹ SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávisť k Židům a proč se pořád vrací*, S. 174

späteren Bücher, beschäftigte sich Fährmann hauptsächlich mit den komplexen Situationen des menschlichen Lebens, wie Auswanderung, Flucht, Emigration und Minderheitenproblemen. 1963 zog er mit seiner Familie nach Xanten, wo er bis 1972 als Schulleiter, Rektor und Mitglied des Schulvorstandes tätig war.

„Ich war Lehrer in Ruhrort und habe mich hier auf eine Rektorenstelle 1963 beworben, und zu meiner Überraschung habe ich sie dann auch bekommen, denn ich war noch relativ jung, 33 Jahre, große Schule, aber der Jahrgang 1929 war der letzte Jahrgang, der nicht schrecklich ausgedünnt worden ist durch den Krieg. Die Männer waren also rar und Frauen wurden in der Regel noch keine RektorInnen damals, also kam ich hier hin. Wir kamen ja aus der Großstadt. Wir hatten drei Kinder und uns war klar, dass wir nicht in Duisburg bleiben wollten, zumal wir nicht in einem besonders schönen Stadtteil gewohnt haben. Also haben wir die Gelegenheit genutzt. Wir haben ausgemacht, nach einem Jahr werden wir überlegen, ob wir hierbleiben können, eine Kleinstadt hatte ja etwas Anrühiges. Nach einem Jahr haben wir ein Haus gebaut, wir waren so begeistert.“³²

Er war glücklich in Xanten und lebte dort bis zu seinem Tod im Jahr 2017. „Meine Frau und ich sind skeptisch nach Xanten gezogen. Wir wollten zwar dort wohnen, wo ich auch meinen Dienst tun konnte. Aber von der Großstadt Duisburg in das damals eher verschlafene Nest am Niederrhein? Das war zu der Zeit, als uns bei der Fahrt mit dem R4 über die Bundesstraße wiederholt zwischen Rheinberg und Xanten nicht ein einziger PKW begegnete. Aber dann erlebten wir eine freundliche Aufnahme... Wir lebten uns schnell ein, und nach einem Jahr war kein Gedanke mehr daran, Xanten den Rücken zu kehren.“³³

In seiner langen literarischen Laufbahn hat Fährmann die Balance zwischen thematischer Aussage und gestalterischen Mitteln gefunden. Er bearbeitet auch die schwierigen Themen wie Antisemitismus (*Es geschah im Nachbarhaus*), Diktatur (*Der überaus starke Willibald*) Krieg und Vertreibung (*die Bienmann-Romane*) oder Nationalsozialismus. Er verzichtet jedoch auf Schuldzuweisungen und sieht die Probleme nicht schwarz-weiß. Er bietet keine einfachen Lösungen an, sondern versucht, mögliche Wege zu suchen und aufzuzeigen. Gut und Böse

³² <https://www.deutschlandfunk.de/zum-tod-des-autors-willi-faehrmann-menschen-schildern-keine-100.html> [abgerufen am 5.2.2024]

³³ <https://www.literatur-rheinland.de/projekte/autorinnen-portraits/faehrmann-willi> [abgerufen am 5.2.2024]

werden nicht als Stereotypen dargestellt, sondern stecken immer tief in den Figuren der Geschichten.³⁴

Die Inspiration für das Buch *Es geschah im Nachbarhaus* (1968), das ich in meiner Bachelorarbeit behandeln werde, war eine wahre Geschichte, die sich in Xanten zugetragen hat. Im Jahr 1891 wurde dort ein Jude des Ritualmordes beschuldigt.³⁵

In diesem Kinder- und Jugendroman ist es Fährmann gelungen, perfekt zu schildern, was tief in der Gesellschaft verwurzelte Vorurteile anrichten können. Willi Fährmann hat viele Kinder- und Jugendbücher geschrieben, die millionenfach aufgelegt wurden. Diese Bücher wurden in mehr als 80 Sprachen übersetzt, darunter Schwedische, Englische, Ungarische, Niederländische, Spanische, Dänische, Französische, Kroatische, Japanische und Hebräische. Seine größten Erfolge waren Bücher wie *Das Jahr der Wölfe* (1962), *Kristina, vergiss nicht* (1974), *Der lange Weg des Lukas B.* (1980), *Der überaus starke Willibald* (1983).³⁶

Willi Fährmann wurde vielfach ausgezeichnet, wie etwa 1981 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis für den Roman *Der lange Weg des Lukas B.*, 1983 mit dem Verdienstkreuz 1.Klasse der Bundesrepublik Deutschland und 2011 mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen. Willi Fährmann starb am 25. Mai 2017 in Xanten.

7. Handlung des Romans

Das Buch spielt am Ende des 19. Jahrhunderts in einem kleinen deutschen Dorf am Rhein in der Nähe von Köln. Der Alltag des Dorfes wird eines Morgens durch die Nachricht eines Mordes gestört. In einer Scheune wird die Leiche eines

³⁴ Vgl. <https://www.heimatjahrbuch-vulkaneifel.de/VT/hjb1989/hjb1989.38.htm> [abgerufen am 5.2.2024]

³⁵ Vgl. <https://www.literatur-rheinland.de/projekte/autorinnen-portraits/faehrmann-willi> [abgerufen am 5.2.2024]

³⁶ Vgl. <https://www.duesseldorf.de/heineinstitut/archiv-bibliothek-dokumentation/archiv/gesamtbestand/willi-faehrmann> [abgerufen am 5.2.2024]

Kindes gefunden. Die Kehle des ermordeten Jungen wurde durchgeschnitten, es gibt keine sichtbaren Blutspuren am Tatort und so fällt der Verdacht angesichts der jüdischen Tradition des Schächtens von Vieh, sofort auf die lokale jüdische Bevölkerung. Der jüdische Viehhändler Waldhoff wird beschuldigt. Die ganze Familie Waldhoff ist schockiert. Seine Frau ist sehr besorgt und sieht keine gute Zukunft voraus. Sie erzählt, dass ihr Vater bereits eine ähnliche Situation erlebt hatte und Opfer von Vorurteilen geworden sei, ihm wurde von seinem Umfeld einer ähnlichen Tat untergestellt und daraufhin wurde er aus der Gesellschaft verstoßen. Der Vater hat sich später zu Tode geämt. Die Waldhoffs haben zwei Kinder, einen Sohn, Sigi, und eine erwachsene Tochter, Ruth, die bisher ein normales Leben unter ihren Klassenkameraden und Freunden geführt haben. Sigi besucht eine örtliche Schule, will Steinmetz werden und hat einen besten Freund namens Karl. Ruth hat eine ernstere Beziehung zu einem jungen Mann aus der Nachbarschaft namens Gerd. Das Buch schildert das Schicksal der Familie Waldhoff und ihre Beziehungen zu den Nachbarn und den Bewohnern der Kleinstadt ab dem Zeitpunkt des Mordes. Die Erzählung offenbart, dass die Beziehungen der Familie zu den anderen zuvor problemlos waren, die Familie war in der Stadt geachtet, der Vater Waldhoff galt als fairer Geschäftsmann, Sigi hatte gute Noten in der Schule und war klug und geschickt, Ruth war in Gerd verliebt und erwartete seinen Heiratsantrag. Doch nach dem Mord ändert sich die Situation der Familie dramatisch. Die Menschen in der Nachbarschaft tuscheln, die Nachricht von Waldhoffs Schuld an dem Mord verbreitet sich, die Menschen glauben zunehmend den ständig wiederholten Vorurteilen. Sie glauben zum Beispiel, dass Juden junges Blut brauchen, um den jüdischen Feiertag Pessach zu feiern, und der seit Jahrhunderten verbreitete Unsinn über Ritualmorde lebt in den Köpfen der Anwohner wieder auf. Einige Nachbarn nutzen die Situation aus, um andere gegen die gefürchteten Juden aufzuhetzen, und werden feindselig und böseartig. Andere haben schlichtweg Angst, ihre Nachbarn zu verteidigen, sie schweigen und stellen sich so auf die Seite ihrer Gegner. Dies ist der Fall bei dem jungen Mann Gerd. Auf dem Sterbebett verspricht er seinem Vater, der Ruth sehr liebt und die Situation zu durchschauen scheint, dass er immer die Wahrheit sagen wird. Später jedoch gibt er dem Druck seiner Umgebung, vor allem seiner Mutter, nach und sagt zunächst nicht im Namen der Familie Waldhoff aus. Ruth ist enttäuscht und bricht den Kontakt zu Gerd ab. Auch Sigi denkt oft über die

Freundschaft Karls nach. Er ärgert sich oft und fühlt sich missverstanden. Auf Druck der Eltern seiner Mitschüler muss Sigi die Schule verlassen, woraufhin Karl ihm verspricht, ihm täglich Nachhilfe zu geben, was er auch tut. Er verbessert sogar seine schulischen Leistungen und denkt daran, Lehrer zu werden. Karl steht mit der Unterstützung seines Vaters weiterhin fest hinter seinem besten Freund. Bei einem der Ausflüge der beiden Jungen erklärt Sigi Karl die Geschichte des jüdischen Volkes, seine Religion und seine Traditionen. Später verbreitet sich die Nachricht von dem Mord und dem möglichen jüdischen Täter über die Grenzen der Kleinstadt hinaus. Sigi begegnet auf der Straße seltsamen Jugendlichen, die ihn nach der Adresse des Hauses fragen, in dem die Juden leben. Zunächst kann er fliehen, wird aber später von den wütenden Jugendlichen verprügelt. Niemand von der Straße kommt ihm zu Hilfe. Der Vater wird verhaftet, jemand bewirft das Haus der Familie Waldhoff mit Steinen, die Fenster zerspringen, später wird das Haus sogar angezündet. Keiner hilft mit Löschen außer Karl und seinem Vater. Die Familie macht sich zunehmend Sorgen um ihre Sicherheit und beschließt, zu ihrer Tante nach Neuß zu ziehen. Sigi verabschiedet sich von seinem lieben Freund und schenkt ihm zum Abschied sein Lieblingsmesser. Anschließend findet der Prozess gegen Waldhoff statt. Ein neuer Verdächtiger betritt die Szene. Bei der Verhandlung sagt Gerd schließlich die Wahrheit und Waldhoff wird begnadigt. Mehr erfahren wir über die weiteren Schicksale der besten Freunde und der Familie Waldhoff nicht.

8. Ausgewählte Figuren und ihre Charakteristiken

Sigi

Sigi ist ein ganz normaler Junge aus einer Kleinstadt. Er lebt mit seinen Eltern und seiner älteren Schwester in einem Haus, besucht die örtliche Grundschule und streift gerne mit seinem besten Freund Karl durch die Gegend. Er führt ein sorgloses Kinderleben, hat eine liebevolle Familie, ist gut in der Schule, wissbegierig und fleißig. Die meiste Zeit seiner Freizeit verbringt er mit seinem Freund Karl beim Spielen und Diskutieren. Wenn er gebraucht wird, ist er bereit zu helfen, wie zum Beispiel der Feuerwehr bei plötzlichen Überschwemmungen. Er fühlt sich sicher und glücklich in seiner Kleinstadt, bis ein schreckliches

Verbrechen geschieht: der Mord an einem kleinen Jungen aus der Nachbarschaft. Unmittelbar nach dem Mord beginnen sich Gerüchte über eine mögliche Schuld der Juden zu verbreiten, und der Verdacht fällt auf Sigis Vater. Sigi sieht zunächst keine potenzielle Bedrohung, denn er ist sich der Unschuld seines Vaters sicher, die seiner Meinung nach zweifelsfrei bewiesen werden kann. Er kann sich nicht vorstellen, dass sie ihre netten Nachbarn eine Gefahr sein könnten. Die Ermordung des Kindes und die Beschuldigung des Vaters stellen eine schmerzhaft und unumkehrbare Veränderung in Sigis Leben dar und haben weitreichende Folgen für ihn. Sigi verändert sich im Laufe der Geschichte, denn die Situation in der Stadt zwingt ihn dazu, vorzeitig erwachsen zu werden und sich einer unangenehmen Situation zu stellen. Er ist nicht mehr das lächelnde und unbekümmerte Kind, sondern ein Junge, der für seinen Vater und seine ganze Familie einsteht und sie zu beschützen versucht. Er ist sehr stolz, er regt sich auf, wenn er sieht, wie die Nachbarn seinen Vater plötzlich behandeln, er schämt sich fast für seinen Vater, dass er das zugelassen hat. Aber er kann seinem unglücklichen Vater auch Mut machen:

"Aber ein Haus, das auf Lügen gebaut ist, muss doch eines Tages zusammenfallen, Vater. Das sagt jedenfalls unser Lehrer."³⁷

Als er nachts vom Fischen zurückkehrt, warten Jugendliche aus einem Nachbarort auf Sigi und verprügeln ihn, nur weil er Jude ist. Sigi wehrt sich tapfer, wird aber überwältigt. Zu seinem Entsetzen muss er feststellen, dass seine Nachbarn, die ihm nicht zu Hilfe gekommen sind, ihn durch das Fenster beobachten. Auch in der Schule ist Sigi dem Hass seiner Mitschüler und deren Eltern ausgesetzt, die sogar darauf drängen, Sigi von der Schule zu verweisen. Spannung, Angst und Wut bauen sich in Sigi auf und er greift sogar einen Jungen auf der Straße an, der ihn verspottet, will mit seinen Fäusten für Gerechtigkeit sorgen, mag die passive Haltung seines Vaters nicht und will sich aktiv wehren, weiß aber nicht wie. Als

³⁷ FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*. Würzburg, Arena-Verlag, 1968, S. 40

Sigis Vater von den Wärtern ins Gefängnis gebracht wird, geht er Hand in Hand mit ihm und bedauert sehr, dass Karl, der sich nicht getraut hat, nicht mitgegangen ist. Zum ersten Mal zweifelt Sigi an seiner festen Freundschaft. Doch Karl lässt seinen Freund nicht im Stich und beweist ihm mehrmals, dass er seine Freundschaft verdient hat. Sigi merkt, wie sehr Karls Unterstützung ihm hilft, die Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden. Er liebt seinen Freund sehr und als er gezwungen ist, die Stadt zu verlassen, schenkt er ihm das Wertvollste, was er hat - sein Messer.

Waldhoff, Sigi's Vater

Sigis Vater ist Viehhändler, er hat in seiner Nachbarschaft den Ruf eines zuverlässigen Mannes, er liebt seine Familie und seine Stadt. Er ist ein guter Ehemann und Vater und ein Vorbild für seine Kinder.

Als er des Ritualmordes beschuldigt wird und seine Frau ihm von einem ähnlichen Fall im Leben ihres Vaters erzählt, tröstet er seine Frau zunächst mit den Worten: "*Irrsinn, kein Ding geschieht zweimal*"³⁸, doch seine Ängste wachsen innerlich, und als sich seine vermeintlichen Freunde von ihm abwenden und seine Geschäftspartner sich weigern, mit ihm Geschäfte zu machen, wendet er sich mit seinen Ängsten nach innen. Waldhoffs langjähriger Freund, der Fleischer Kardow, hält vorerst zu ihm, aber seine Frau kann sich die verletzende Frage nicht mehr verzeihen: "*Sag mal, Berndhard, hast du wirklich den kleinen Jean umgebracht?*"³⁹ Waldhoff ist von der Frage sichtlich verletzt und erschüttert, sogar Tränen erscheinen auf seinem Gesicht. Waldhoff erkennt, dass seine Familie mit ihrer schwierigen Lebenssituation allein gelassen wird. Später, als Waldhoff dem Metzger eine Kuh zum Verkauf bringt, zögert Kardow, die Kuh zu kaufen, und seine Frau sagt ihm unverblümt: "*Die Leute wollen kein Fleisch, das*

³⁸ FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*, S. 9

³⁹ Ebenda, S. 23

ein Mörder, vielleicht ein Mörder, uns verkauft."⁴⁰ Waldhoff ist enttäuscht, auch sein Freund hat sich dem Klatsch und Druck der Nachbarn gebeugt. Innerhalb weniger Wochen ist Waldhoff um einige Jahre gealtert und versucht, seinen Schmerz mit Alkohol zu lindern. Am liebsten würde er mit seiner Familie die Stadt verlassen. Er hat keine Lust, sich mit anderen zu streiten, er glaubt, dass Gewalt nur wieder Gewalt bringt und dass die Wahrheit eines Tages ans Licht kommt, wenn man Geduld hat. Als Waldhoff verhaftet wird, verhält er sich tapfer und versichert seiner Familie, dass es besser so ist, weil seine Unschuld bewiesen wird und die Menschen ihn nicht mehr verurteilen können. Nachdem seine Familie jedoch mehrmals angegriffen wird und das Haus in Brand gesetzt wird, drängt er die Familie, die Stadt zu verlassen. Als er schließlich begnadigt wird, ist er ein alter Mann, ohne Kraft und Energie, die Menschen erkennen ihn kaum wieder. Waldhoff hat "nicht nur" ein Jahr seines Lebens verloren, weil er des Mordes angeklagt wurde, sondern auch seinen Glauben an die Freundschaft und an das reibungslose Zusammenleben von Juden und Christen.

Sigi's Mutter

Als in der Stadt ein Mord geschieht, hat Frau Waldhoff sofort eine böse Vorahnung. In einem Gespräch mit ihrem Mann erzählt sie ihm die Geschichte ihres Vaters, den ein ähnlicher Mordvorwurf das Leben gekostet hat. Sie warnt ihren Mann zu Beginn der Erzählung:

*"Aber die Menschen wollen keinen Nachweis, sie wollen einen Täter. Und zwar einen, der irgendwie anders ist als sie, der sich ein wenig von ihrer Gemeinschaft abhebt. Sei es auch nur, weil er ihren Glauben nicht teilt."*⁴¹

Aber sie steht zu ihrem Mann, ist seine Stütze, und wenn er eine schwierige Situation nicht bewältigen kann und zum Alkohol greift, kümmert sie sich um ihn.

⁴⁰ FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*, S. 43

⁴¹ Ebenda, S.9

Vor allem aber macht sie sich Sorgen um ihre Kinder. Sie weiß, dass sie eine schwierige Zeit durchmachen, und so versucht die ehemals strenge Mutter, ihnen das Leben so leicht wie möglich zu machen. Sie ist fürsorglich, liebevoll und einfühlsam. Als Ruth verängstigt von einem Fest zurückkehrt, bei dem Juden angegriffen wurden, tröstet sie sie, und als Sigi bei dem Angriff auf ihr Haus vor Angst zittert, eilt seine Mutter ihm zu Hilfe, ohne Rücksicht auf ihre Sicherheit. Sie ist stolz auf ihren Sohn, als er seinen Klassenkameraden aus dem Eis rettet, aber auch auf seinen Freund Karl, der Sigi hilft, so gut er kann.

Ruth

Ruth ist die jugendliche Tochter von Waldhoff. Sie ist hübsch, gut erzogen und in einen Jungen aus der Nachbarschaft namens Gerd verliebt. Sie träumt von einer schönen Zukunft mit ihm und freut sich darauf, dass Gerd ihr bald einen Heiratsantrag macht. Als sie nach der Tragödie sieht, wie ihr Vater dem Alkohol verfällt, nicht mehr in der Lage ist, seinen Beruf auszuüben und sich nicht mehr gegen Klatsch und Tratsch wehren kann, schämt sie sich für ihn. Sie verflucht sogar ihre jüdische Zugehörigkeit. "*Warum, Mutter, bin ich gerade eine Jüdin?*"⁴² fragt sie. Manchmal empfindet sie es als Last, Jüdin zu sein; sie würde lieber in der Anonymität einer großen Stadt leben, wo niemand weiß, dass sie Jüdin ist. Ruth ist jung und amüsiert sich gerne. Auf einem Volksfest, das sie mit Gerd besucht, wird sie Opfer von spöttischen antijüdischen Unterstellungen. Als sie sich im Saal umschaute, sieht sie mehrere Juden, die sich mit ihren christlichen Nachbarn amüsieren, tanzen und schlemmen. Sie fragt sich, wie kann man überhaupt einen Juden von einem Christen unterscheiden und warum es Hass zwischen ihnen gibt. Währenddessen braut sich im Saal eine Tragödie zusammen. Als plötzlich aus der Menge der Schrei ertönt: "*Judenschweine raus! Schmeißt sie raus! Gebt es den Kindesmördern!*"⁴³, gelingt es Ruth nur knapp, der wütenden Menge zu entkommen. Sie rennt nach Hause und erst in den Armen ihrer Mutter

⁴² FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*, S. 47

⁴³ Ebenda, S.76

beruhigt sie sich und fühlt sich sicher. Das Gefühl der Geborgenheit, das sie sich von Gerd wünscht, braucht sie immer mehr. Eines Nachts werden die Waldhoffs durch das Geräusch von zerbrechendem Glas geweckt. Jemand wirft Steine gegen die Fenster ihres Hauses. Das Glas zersplittert, die Menschen draußen schreien. Warum ist Gerd nicht zu ihrer Rettung gekommen? Er muss den Lärm gehört haben. Ruth beginnt, an Gerds Liebe zu zweifeln. Als Ruth erfährt, dass Gerd auf der Polizeiwache seine Aussage zum Nachteil ihres Vaters geändert hat, wird sie wütend und schwört, ihn nie wieder zu sehen. Die ganze Vorstellung von ihrem zukünftigen Leben fällt in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Als ihre Mutter vorschlägt, die Stadt zu verlassen, stimmt Ruth sofort zu. Am Ende der Geschichte sagt Gerd schließlich die Wahrheit und beeinflusst damit maßgeblich die Entscheidung des Gerichts. Ruth verzeiht ihm. Lieben kann sie ihn aber nicht mehr.

Gerd

Gerd ist ein guter und freundlicher Junge, er kümmert sich um seinen kranken Vater und verliebt sich in Ruth, die Tochter der Waldhoffs. Er verspricht seinem Vater, der nach dem Mord an dem Jungen die potenzielle Gefahr für die Familie Waldhoff vor allen anderen zu begreifen scheint, kurz vor dessen Tod, dass er immer die Wahrheit sagen wird. Trotz der Missbilligung seiner Mutter verkehrt er weiterhin mit Ruth und versucht, sie zu schützen. Nachdem die Juden auf dem Fest angegriffen werden, macht er sich große Sorgen um Ruth. Er erkennt, dass die große Mehrheit der Einheimischen schwieg oder sich sogar auf die Seite der Aggressoren stellte, als die Juden angegriffen wurden. Nachdem alle Juden aus dem Saal vertrieben und einige von der Meute verprügelt worden waren, vergnügten sich die Einheimischen weiter und tanzten. Gerd war völlig schockiert und angewidert von diesem Erlebnis. Als Gerd jedoch mit der Zeit durch die Unterstützung der Familie Waldhoff seine Arbeitsverträge verliert und die Leute ihre Töpfe nicht mehr von ihm reparieren lassen wollen, gerät er in eine existenzielle Verunsicherung, so dass er dem Druck seiner Umgebung und seiner Mutter nicht mehr standhalten kann und sich von der Familie Waldhoff abwendet. Er sagt im Kommissariat gegen Waldhoff aus, und die Bürger belohnen ihn mit Anerkennung und neuen Aufträgen. Doch durch sein Handeln verliert er seine

geliebte Ruth und wird von Gewissensbissen geplagt. Er bereut es und beschließt, wieder die Wahrheit zu sagen. Seine Aussage hilft, Waldhoff zu befreien.

Karl

Karl ist der beste Freund von Sigi. Als Sigi wegen der Vorurteile der Eltern seiner Mitschüler die Schule abbrechen muss, verspricht Karl, ihm bei den Schularbeiten zu helfen und bringt ihm jeden Tag neue Lektionen bei. Er steht fest hinter seinem Freund und versucht, ihm in schwierigen Zeiten beizustehen. Eines Tages belauschen sie im Zug das Geschwätz von Frauen, die Gerüchte und Aberglauben über Juden verbreiten:

„Einem Dienstmädchen haben sie in Krefeld ein Goldstück dafür angeboten, dass es sich in den Finger schnitt und das Blut in einen goldenen Becher tropfen ließ“⁴⁴

Karl sieht, wie sehr dieses Gerede seinen Freund stört, und so zögert er nicht, den ganzen Wagen der Erwachsenen niederzuschreien, um seinen Freund zu schützen. Es fällt ihm schwer, sich mit Sigis verändertem Verhalten abzufinden und er beklagt sich bei seinem Vater, wie schwer es manchmal ist, Sigis Freund zu sein. Selbst Karl wird von anderen verspottet, gemieden oder sogar bedroht. Sein Vater erklärt ihm, dass es leicht ist, mit jemandem befreundet zu sein, der gerade im Rampenlicht steht, aber dass es schwieriger ist, für einen Freund da zu sein, wenn es ihm wirklich schlecht geht. Und daran hält sich Karl.

Er zweifelt nicht mehr und weiß immer, was richtig ist. Mit der Unterstützung seines Vaters ist er in der Lage, sich mutig gegen den Klatsch und die Vorurteile der anderen Stadtbewohner zu wehren. Karls Traum war es, Polizist zu werden, doch später ändert er die Meinung. Sein Lehrer, der sich immer ehrenhaft verhielt, wurde zu seinem Vorbild. Karl beschließt, ebenfalls Lehrer zu werden und dafür zu sorgen, dass sich die Schrecken, die sein bester Freund erlebt hat nicht

⁴⁴ FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*, S. 31

wiederholen. Er will seine zukünftigen Schüler immer wieder an Sigis Geschichte erinnern und sich so für eine bessere und gerechtere Welt einsetzen.

Ulpus

Herr Ulpus ist der Vater von Karl. Er ist ein intelligenter und angesehener Mann, der sich auf seinen eigenen Verstand verlässt, sich nicht von Klatsch und Tratsch beeinflussen lässt und keine Vorurteile mag. Er ist ehrlich und fördert die Freundschaft seines Sohnes mit Sigi. Die Familie Waldhoff hat er gern und versucht ihnen zu helfen. Einmal beschützt er Sigi vor einer Gruppe von Jugendlichen aus der Nachbarstadt, die gekommen sind, um mit den verhassten Juden "abzurechnen", und als das Haus der Waldhoffs brennt, sind er und sein Sohn die einzigen im Dorf, die trotz der Drohungen der Brandstifter beim Löschen helfen. Er beurteilt die Menschen nicht nach ihrer Religion oder Nationalität, sondern nach ihrem Charakter. Bei einem nächtlichen Angelausflug mit seinem Sohn und Sigi besucht er eine Gruppe von Fischern in ihrer Behausung. Er erzählt ihnen, wie er die fremden Jugendlichen verjagt hat, die nach Waldhoffs Haus suchten, und wie er von ihnen ein Zeitungsexemplar mit einer Hetzschrift gegen Juden bekommen hat. "*Räuchert sie aus, diese Juden. Mistet den Stall aus*"⁴⁵ liest Ulpus den Fischern aus der Zeitung vor. In der anschließenden Diskussion konfrontiert er einige der Fischer mit ihren Vorurteilen, z. B. dass Juden gierig seien, ihren Lebensunterhalt nie durch ehrliche Arbeit, sondern durch Handel und Betrug verdienen. Ulpus erklärt den Fischern, warum das so ist, dass den Juden die Ausübung des Handels seit dem Mittelalter verboten war, und erinnert die Fischer an ihre eigene Erfahrung mit einem ehrlichen Juden, der als einziger in der Vergangenheit den wahren Wert einer Bronzestatue zugab, die sie gefischt hatten. Er entgegnet den vereinfachten Ansichten und den schnellen Schlussfolgerungen der Fischer:

⁴⁵ FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*, S. 55

“Überhaupt: Die Juden betrügen, die Polen sind Dreckschweine, die Französinen sind leichtfertig, die Amerikaner sind oberflächlich, die Italiener sind ein faules Pack – was ist das alles für ein Unsinn?”⁴⁶

und fügt hinzu

„Es geht nicht an, dass wir jeden Juden an jüdischen Schiebern messen, in jedem anderen Deutschen aber Goethe oder den Erzengel Michael sehen.“⁴⁷

Ulpius erklärt den Männern auch, dass Juden kein Land besitzen und Christen kein Geld verleihen durften und dass dies der Grund dafür ist, dass Juden nicht von der Landwirtschaft leben, sondern oft Handel treiben und Kredite gegen Zinsen anbieten.

„Ja, manche auch Wucherzinsen. Es gibt eben zu allen Zeiten und in allen Völkern Anständige und Halunken, Diebe leben neben den Ehrlichen. Unkraut wächst unter dem Weizen.“⁴⁸

Herr Ulpius, anscheinend der einzige in der Stadt, urteilt nicht ohne Beweise über Waldhoff, lässt sich nicht verleumden, ist gebildet und versucht, den Menschen die Ursachen der verschiedenen Vorurteile gegen Juden zu erklären.

Mehlbaum

Mehlbaum ist eine ausgesprochen negative Figur im Roman. Er steht gerne im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und liebt es, wenn über ihn gesprochen wird. Er geht gerne in die Kneipe, verbreitet Klatsch und Gerüchte, und der Mord an einem Kind wird für ihn zu einer Gelegenheit, sich bemerkbar zu machen und die Aufmerksamkeit der anderen zu gewinnen. Er hetzt gegen die Juden und sagt vor

⁴⁶ Ebenda, S. 57

⁴⁷ FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*, S. 57

⁴⁸ Ebenda, S. 58

Gericht gegen Waldhoff, da er ihn nicht besonders mag, aus. Als Waldhoff aus Mangel an Beweisen aus dem Gefängnis entlassen wird, streut er sofort Gerüchte über die jüdische Macht und ihren langen Arm, der stets dafür sorgt, dass Juden nicht bestraft werden. Er ist ein typischer Vertreter des Kleinbürgertums und ist engstirnig, kurzsichtig und hinterlistig.

9. Analyse

Das literarische Werk *Es geschah im Nachbarhaus* wurde von Willi Fährmann geschrieben und 1968 veröffentlicht. Anhand einer Geschichte, die auf wahren Begebenheiten beruht, versucht der Autor, Kindern das Problem des Antisemitismus und seiner Folgen näher zu bringen. In seinem Roman verwendet er eine verständliche und alltägliche Sprache mit kürzeren Sätzen, die dem Alter des kindlichen Lesers entspricht. Die Geschichte wird durch einen verborgenen heterodiegetischen Erzähler erzählt. Es handelt sich um variable interne Fokalisierung. Es wird retrospektiv erzählt mit Zeit Raffung und ein paar kleineren externen Analepsen. Der Autor verwendet häufig direkte Rede und dramatischen Modus, um eine starke Authentizität zu erreichen. Die Hauptfiguren sind dynamisch, ihre Wahrnehmung der Umgebung und ihre Meinungen entwickeln sich im Laufe der Erzählung.

Die Geschichte erzählt über eine große und unerschütterliche Freundschaft zwischen Jungen, über Liebe, Hass, Vertrauen, über Ungerechtigkeit, Unsicherheit, Angst, Versagen und Heldentum. Kurzum, über allem, was in einer guten und beispielhaften Geschichte nicht fehlen darf. Anhand der Hauptfiguren werden Kinder mit dem jüdischen Glauben und den jüdischen Bräuchen, der Geschichte des jüdischen Volkes und den Vorurteilen gegenüber Juden, die seit Jahrhunderten tief in der Gesellschaft verwurzelt sind, vertraut gemacht. Diese aufklärenden Passagen sind nicht langweilig und langatmig, sondern immer in den Kontext der Handlung eingebettet, prägnant und verständlich. Sie bringen das Thema durch die Dialoge oder Erzählungen der Hauptfiguren näher, sie stören die Handlung nicht, sondern veranschaulichen sie. Ausgehend vom Leben der einfachen Leute in einer deutschen Kleinstadt im späten 19. Jahrhundert

beschreibt der Autor das Zusammenleben von Juden und Christen, ihre Widersprüche, Missverständnisse, aber auch die Freundschaft zwischen ihnen. Anhand einer traurigen Geschichte zeigt er, wie weit Unwissenheit, blinde Akzeptanz der Meinung der Masse, Ignorieren von Ungerechtigkeit, Untätigkeit oder einfach nur Schweigen gehen können. Dass diese scheinbar unschuldigen Ursachen zu großen Tragödien führen können, wie es in der Vergangenheit schon so oft geschehen ist. Mit Hilfe der Erzählung lehrt Autor die Kinder Verantwortung, Wahrhaftigkeit, Rücksichtnahme und Nächstenliebe. Er zeigt, dass es nicht leicht ist, gegen den Strom zu schwimmen, sich gegen die Mehrheit zu stellen und die Schwächeren zu schützen, aber wie wichtig es ist, wie jede solche Tat das Leben eines Einzelnen, aber auch einer ganzen Gesellschaft verändern kann.

Obwohl die Geschichte mit einem Freispruch für Waldhoff endet, endet sie nicht völlig glücklich. Das ursprüngliche friedliche Leben der Familie wird nie wiederkehren, ihr Besitz und ihr Sicherheitsgefühl sind zerstört, die Angst vor einer möglichen Wiederholung von Klatsch, Verachtung oder sogar physischer Gewalt bleibt bestehen, und die Familienmitglieder werden sie für immer in ihren Herzen tragen. Karls Idee, die Erfahrungen an die jüngere Generation weiterzugeben, ist eine mögliche optimistische Schlussfolgerung, aber der letzte Absatz über die Kristallnacht von 1938 macht alle Hoffnung zunichte.

„Im Jahre der Kristallnacht 1938 wurde Karl Ulpus neunundfünfzig Jahre alt. In siebenunddreißig Lehrerjahren hatte er über sechshundert jungen Menschen das Schicksal der Waldhoff-Familie erzählt. Trotzdem ereignete sich diese Nacht des Schreckens und der Schuld und schlimmeres geschah in den folgenden Jahren.“⁴⁹

Alles, was bleibt, ist der Seufzer des Autors über das Fehlen eines solchen Karl Ulpus.....

Ist es ein Seufzer des Autors, der seine eigene Schuld trägt? Willi Fähmann war zur Zeit der Ereignisse der Kristallnacht ein kleiner Junge, so wie Karl Ulpus zur Zeit der Verfolgung der Familie Waldhoff. Fähmann erlebte als Jugendlicher den

⁴⁹ FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft*, S. 174

Zweiten Weltkrieg und die damit verbundene, bis dahin unvorstellbare Ermordung von Juden. Er wurde 1953 Lehrer. Hatten seine Motive, Lehrer zu werden, dieselbe Grundlage wie die von Karl? Wir wissen es nicht, aber der Autor sah in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit, solche schrecklichen Taten zu verhindern. Sein Roman ist eine Botschaft für künftige Generationen.

Der Bezug des Autors zur Geschichte findet sich auch im Schauplatz der Geschichte wieder. Obwohl die Geschichte keine genauen Ortsangaben enthält, wissen wir, dass die Familie Waldhoff später in die nahe gelegene Stadt Neuss umzieht. Wir wissen auch, dass die Geschichte von einem realen Mord inspiriert ist, der in Xanten geschah, und dass der Autor selbst in Duisburg geboren wurde. Alle drei Orte befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander.

10. Forschungsprojekt der Goethe Universität

Antisemitismus ist ein häufig diskutiertes Thema in der deutschen Gesellschaft und es gibt auch viele Studien zu diesem Thema. Zum Thema Antisemitismus und dessen Wahrnehmung bei jüngeren Kindern, gibt es jedoch kaum Studien. Das behauptet zumindest das Forschungsteam Benjamin Rench-Kruse, Saba-Nur Cheema und Yasmine Goldhorn, dessen Projekt ich hier vorstellen möchte.⁵⁰ Es handelt sich um ein laufendes Forschungsprojekt der Goethe Universität in Frankfurt am Main mit dem Titel *Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Religiös codierte Differenzkonstruktionen in der frühen und mittleren Kindheit.*⁵¹

⁵⁰ Vgl. <https://diversekindheiten.de/2023/09/01/antisemitismus-in-der-kita-einblicke-in-ein-forschungsprojekt-zu-differenzkonstruktionen-unter-jungen-kindern/> [abgerufen am 6.5.2024]

⁵¹ Vgl. https://www.uni-frankfurt.de/111386330/Antisemitismus_in_pädagogischen_Kontexten [abgerufen am 6.5.2024]

Das Projekt zielt darauf ab, eine bestehende Forschungslücke zu schließen und antisemitische Differenzierungspraktiken unter jungen Kindern in Kindertagesstätten (Kita) empirisch zu erfassen. Das Forschungsteam wählte ein ethnographisches Vorgehen⁵² und stützt sich dabei auch auf bisherige Forschungen und deren Ergebnisse im Bereich antisemitischer Unterscheidungspraktiken. Neben der Beobachtung des Verhaltens der Kinder werden Interviews mit Kindern im Alter von 4-8 Jahren mittels Videoprojektion durchgeführt. Zusätzliche Interviews werden auch mit Lehrern, Kita-Leitern und Eltern geführt. Im Kontakt mit den Kindern werden Kinderbücher, verschiedene Bilder und Puppen mit religiösen Symbolen wie der Synagoge, dem Davidstern und der Kippa verwendet. Die Kinder werden zunächst gebeten, zu beschreiben, was sie sehen. Erst dann wird ein Gespräch mit ihnen begonnen. Die Autoren der Studie möchten, dass die Kinder ihre Assoziationen zu den dargestellten Materialien selbst interpretieren.

Und was sind die bisher teilweise veröffentlichten Ergebnisse der Studie?

Die Interviews mit Lehrern und Eltern zeigen, dass sie Antisemitismus nicht für ein geeignetes Thema halten, um mit so jungen Kindern zu sprechen, weil sie noch "unverdorben" sind und keine Ahnung von Judenfeindlichkeit haben. Einige begründen das Fehlen von Gesprächen zu diesem Thema damit, dass sie doch keine Juden in Kita haben. Diese Behauptungen werden jedoch durch die Ergebnisse der Interviews mit den Kindern selbst widerlegt. Sie zeigen im Gegenteil, dass Kinder Juden identifizieren und manchmal sogar in einer Weise beschreiben können, die auf ein antisemitisches Bewusstsein schließen lässt. So beschrieben die Kinder Juden beispielsweise als reich, großnasig, wohlhabend, gefährlich, ekelhaft oder böse. Die Zwischenergebnisse deuten also darauf hin, dass bereits kleine Kinder ein antisemitisches Bewusstsein haben und dass sie

⁵² Forschungsmethode, bei der Verhalten und Unteraktionen einer bestimmten Menschengruppe beobachtet und beschrieben werden.

dem Thema Antisemitismus und dessen Bekämpfung nicht auf der Kita-Ebene begegnen.⁵³

11. Schlussfolgerungen

Meiner Meinung nach führt das Buch Kinder auf eine sehr sensible Art und Weise an das schwierige und traurige Thema Antisemitismus heran. Ich denke, es ist angemessen, die Leser schon früh an dieses Thema heranzuführen und ihnen mögliche Vorbilder zu bieten. Kinder sind sehr sensibel, sie können sich in die Figuren des Buches einfühlen und die Gefühle, die sie beim Lesen der Geschichten erleben, werden sie bis ins Erwachsenenalter begleiten. Solche Bücher können ihr späteres Verhalten beeinflussen, zum Beispiel gegenüber verschiedenen Minderheiten oder einfach schwächeren Menschen. Dem Autor ist es gelungen, die Dringlichkeit des Themas zu vermitteln und das Interesse der Leser zu wecken, mehr über jüdische Bräuche, Kultur und Geschichte zu erfahren. Er hat Kindern gezeigt, dass man keine Angst vor jemandem haben muss, der "anders" ist, dass es nicht gut ist, vorschnell zu urteilen, sondern dass es richtig ist, Fragen zu stellen und zu verstehen. Mit einer schönen Geschichte über eine unerschütterliche Freundschaft vermittelt er eine wichtige Botschaft für das Leben der Kinder. Die Botschaft, dass Freundschaft zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens zu einem besseren Verständnis füreinander führen kann und dass jeder Einzelne, der nicht zögert, sondern hilft, wenn er gebraucht wird, zählt und für eine bessere Welt unerlässlich ist.

Aber ist das Buch für die jungen Leser von heute noch relevant und geeignet? Ich glaube, dass Vorschulkinder die Geschichte genießen werden, dass sie gerne etwas über das Leben von Kindern in vergangenen Jahrhunderten erfahren und

⁵³ Vgl. <https://diversekindheiten.de/2023/09/01/antisemitismus-in-der-kita-einblicke-in-ein-forschungsprojekt-zu-differenzkonstruktionen-unter-jungen-kindern/> [abgerufen am 6.5.2024]

dass sie von der großen Freundschaft zwischen den Jungen und ihren Abenteuern begeistert sein werden. Das Buch kann ihnen die moralischen Werte aufzeigen, die auch heute gefordert werden sollten, und sie auf das Unrecht und die Gewalt aufmerksam machen, die seit der Antike gegen Juden verübt wurden. Es kann die Ursachen verschiedener Vorurteile beleuchten und ihnen zeigen, wohin sie führen können. Aber reicht das aus heutiger Sicht bei einem so aktuellen und sensiblen Thema aus, und werden vor allem ältere Kinder die Erkenntnisse des Buches auf die heutige Zeit übertragen können? Ich glaube nicht. Heute glauben die Menschen, zumindest in zivilisierten Ländern, nicht mehr, dass Juden kleine Kinder töten, weil sie ihr Blut brauchen.

Das Problem des Antisemitismus ist weit verbreitet. Ein gutes Beispiel dafür ist der anhaltende Krieg zwischen dem Staat Israel und der Hamas und das Wiederaufleben des Antisemitismus in der ganzen Welt. Die derzeitigen Beziehungen zwischen Juden und Arabern, insbesondere auf dem Gebiet des Staates Israel, sind für den Laien schwer zu erklären. Es bedarf einer umfassenden Bildung, um die Situation zu verstehen, und zwar nicht nur im Bereich der Geschichte.

Die Kinder und Jugendlichen von heute werden vor allem durch die sozialen Medien und die Informationen, die sie dort erhalten, beeinflusst. Leider handelt es sich dabei oft um viele verzerrte Informationen, Halbwahrheiten, unbewusst weitergegebene Lügen oder sogar Desinformationen, also bewusst zum Zweck der Manipulation geschaffene Lügen. Viele "alte Verschwörungstheorien" haben die Chance, sich durchzusetzen und Millionen von Menschen in aller Welt zu erreichen. Hat ein Buch wie *Es geschah im Nachbarhaus* eine Chance, Kindern beizubringen, das Informationsangebot des Internets zu verstehen und zu sortieren? Wahrscheinlich nicht. Nicht nur, dass die jungen Leute von heute nur noch selten ein Buch in die Hand nehmen und damit die Möglichkeit, sie auf diese Weise zu unterrichten, allmählich verschwindet, sondern vor allem sehnen sie sich nach Informationen anderer Art. Sie fühlen sich eindeutig mehr zu schneller Information hingezogen, z. B. zu Videos. Kurze, gefühlsbetonte Videos und Beiträge, die einfache Lösungen anbieten, sind von Vorteil. Deshalb werden wir im Internet häufiger mit primitiven Hassbekundungen gegen Juden konfrontiert und seltener mit interessanten Beiträgen, die die Situation kurz und klar erklären. Solche Beiträge sind in der Tat sehr viel schwieriger bis unmöglich zu erstellen.

Die primäre Möglichkeit, Kindern ein solch komplexes Thema nahe zu bringen, bleibt der Pflichtunterricht in der Schule, in Vorschulgruppen oder Kindergärten. Wie verschiedene Studien gezeigt haben, ist dies unerlässlich.

Ich möchte meine Bachelorarbeit mit einem Zitat der deutschen Philosophin Hannah Arendt schließen. Es stammt aus der deutsch-jüdischen Zeitung "Aufbau" in New York. Diese Zeitung wurde 1934 vom "German Jewish Club", einem Club von Einwanderern, gegründet, und Hannah Arendt schrieb regelmäßig Kolumnen für diese Zeitung. Der Artikel mit diesem Zitat wurde am 26. Dezember 1934 veröffentlicht. Das Zitat ist immer noch aktuell und sein Thema lebendig, und deshalb denke ich, dass jedes gelesene Buch, das sich mit dem Thema Antisemitismus beschäftigt, ebenso zählt wie jeder Karl Ulpius.

„Die einen überzeugt, dass ‚keiner weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß‘. Die anderen, selig in dem Bewusstsein, den Zeitgeist zu personifizieren, in dem sie ausgerottet werden. Und die dritten ängstlich darauf bedacht, nicht mehr zu verteidigen und nicht mehr zu fordern als jüdisches Territorium in Palästina..., als das Stückchen Erde, auf dem man hofft, vor Antisemitismus sicher zu sein. Vor Antisemitismus aber ist man nur auf dem Monde sicher...“⁵⁴

Fazit

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Thema Antisemitismus in der Kinderliteratur, insbesondere mit dessen Behandlung in Willi Fährmanns *Es geschah im Nachbarhaus*. Sie stellt eine kurze Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart dar und konzentriert sich dabei insbesondere auf die Vorurteile gegen Juden, die sich durch die Jahrhunderte ziehen, immer wieder auftauchen, wenn ein "Sündenbock" gefunden werden muss, und in

⁵⁴ ARENDT, Hannah a Marie Luise KNOTT. *Vor Antisemitismus ist man nur noch auf dem Monde sicher: Beiträge für die deutsch-jüdische Emigrantenzzeitung "Aufbau" 1941-1945*. München: Piper, 2000, S. 34

veränderter Form bis in die Gegenwart wirken. Eines der bekanntesten und am weitesten verbreiteten Vorurteile über die Jahrhunderte hinweg war der angebliche Ritualmord an Christen, vorzugsweise an Kindern, durch Juden, um Blut für ihre religiösen Rituale zu gewinnen. Ein solcher Ritualmordvorwurf ist Gegenstand von Fährmanns Buch. Die Arbeit erläutert den Ursprung dieser Legenden und gibt konkrete Beispiele aus dem Mittelalter.

Ein Teil der Arbeit widmet sich der Kinderliteratur, ihren Ursprüngen und ihrer Entwicklung und stellt auch ihre sich ständig verändernde Funktion in der Gesellschaft dar. Auch die bekanntesten deutschen Autoren der Kinder- und Jugendliteratur werden erwähnt.

Der nächste Teil befasst sich mit der Handlung und der Charakterisierung der Hauptfiguren des Romans sowie mit der Analyse des literarischen Werks, wobei der Zusammenhang zwischen der Handlung und dem Ort des Romans mit seinem Autor erwähnt wird.

Schließlich werden die vorläufigen Ergebnisse einer laufenden Studie an der Universität Frankfurt am Main mit dem Titel: *Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Religiös codierte Differenzkonstruktionen in der frühen und mittleren Kindheit*, vorgestellt. Die Studie konzentriert sich auf die Wahrnehmung von Antisemitismus bei Kindern in Kita-Gruppen im Alter von 4-8 Jahren und umfasst auch eine Umfrage zu diesem Thema bei Eltern, Pädagogen und Leitern von Kindergruppen.

Die Arbeit beantwortet die in der Einleitung gestellten Fragen, ob die Geschichte des Romans auch heute noch aktuell ist und Kinder ansprechen kann und ob das Thema Antisemitismus für junge Kinder geeignet ist. Ausgehend von antisemitischen Ereignissen in der Geschichte der Menschheit sowie von aktuellen Ereignissen, bei denen das Thema Antisemitismus wieder auf dem Vormarsch ist, und auf der Grundlage der veröffentlichten vorläufigen Ergebnisse der aktuellen Studie wird die Dringlichkeit der Aufklärung über dieses Phänomen, insbesondere bei jüngeren Kindern, hervorgehoben. Sie unterstreicht die Notwendigkeit, die Kinder umfassender über dieses Thema aufzuklären und Maßnahmen zur Verhinderung von Antisemitismus in den Schulen einzuführen.

Annotation

Mirzová Daniela

Lehrstuhl für Germanistik, Philosophische Fakultät Palacký Universität Olomouc

Thema der Bachelorarbeit: Aufarbeitung von Antisemitismus in der
Kinderliteratur: Willi Fährmann „Es geschah im Nachbarhaus“ (1968)

Leiter der Arbeit: Mgr.Sabine Voda Eschgfäller, Dr.

Anzahl der Zeichen: 71201

Anzahl der Anhänge: 0

Anzahl der Titel der verwendeten Literatur: 19

Schlüsselwörter: Kinderliteratur, Antisemitismus, Juden, Ritualmord, Vorurteile,
Verfolgung

Wir leben in einer gespaltenen Welt, in der sich Missverständnisse, Feindseligkeit und Aggression weiter vertiefen. Das Thema Antisemitismus kommt in verschiedenen Diskussionen häufig zur Sprache. Diese Arbeit befasst sich mit der Aufarbeitung des Antisemitismus in der Kinderliteratur, konkret in dem Werk des deutschen Schriftstellers Willi Fährmann *Es geschah im Nachbarhaus*. Es wird die Frage gestellt, ob Antisemitismus ein geeignetes Thema für kleine Kinder ist, ob eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den Folgen des Antisemitismus durch Kinderliteratur Vorurteile und Hass gegenüber Juden im späteren Leben verhindern kann, und wenn ja, ob die Gesellschaft, in der wir leben, diese Realität widerspiegelt. Diese Arbeit bietet einen Überblick über die Ursprünge und die Entwicklung der Kinderliteratur, einen kurzen Überblick über die lange Geschichte des Antisemitismus, eine Analyse der Werke und Teilergebnisse aktueller wissenschaftlicher Forschung.

Annotation Englisch

Mirzová Daniela

Chair of German Studies, Faculty of Philosophy, Palacký University of Olomouc

Topic of the bachelor thesis: Dealing with anti-Semitism in children's literature:

Willi Fährmann "Es geschah im Nachbarhaus" (1968)

Supervisor of the thesis: Mgr Sabine Voda Eschgfäller, Dr.

Number of characters: 71201

Number of appendices: 0

Number of titles of literature used: 19

Key words: children's literature, anti-Semitism, Jews, ritual murder, prejudice, persecution

We live in a divided world in which misunderstandings, hostility and aggression continue to deepen. The topic of anti-Semitism comes up frequently in various discussions. This thesis deals with the treatment of anti-Semitism in children's literature, specifically in the work of the German author Willi Fährmann *Es geschah im Nachbarhaus*. It asks whether anti-Semitism is a suitable topic for young children, whether an early exposure to the consequences of anti-Semitism through children's literature can prevent prejudices and hatred towards Jews in later life, and if so, whether the society we live in reflects this reality.

This work offers an overview of the origins and development of children's literature, a brief overview of the long history of anti-Semitism, an analysis of the works and partial results of current academic research.

Quellen

Primärliteratur:

FÄHRMANN, Willi. *Es geschah im Nachbarhaus: Die Geschichte eines gefährlichen Verdachts und einer tapferen Freundschaft.* (Würzburg): Arena-Verlag, (1968). Sekundärliteratur:

Sekundärliteratur:

ARENDDT, Hannah a Marie Luise KNOTT. *Vor Antisemitismus ist man nur noch auf dem Monde sicher: Beiträge für die deutsch-jüdische Emigrantenzeitung "Aufbau" 1941-1945.* München: Piper, c2000. ISBN 3492040942.

BERGMANN, Werner. *Geschichte des Antisemitismus.* 6. München: Verlag C.H.Beck oHG, 2020. ISBN 978 3 406 75798 3.

KÜMMERLING-MEIBAUER, Bettina. *Kinderliteratur, Kanonbildung und literarische Wertung.* 2003. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler, 2003. ISBN 978-3-476-01942-4.

SCHÄFER, Peter. *Krátké dějiny antisemitismu: kde se zrodila nenávisť k Židům a proč se pořád vrací.* Přeložil Vlasta REITTEREROVÁ. V Praze: Paseka, 2022. ISBN 978-80-7637-285-6

SCHIKORSKY, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur.* Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2012. ISBN 978-3842351332.

Zeitschriften:

Der eingebaute Antisemitismus des Christentums. *Spiegel Geschichte.* 2021, 2021(3)

Internetquellen:

<https://www.deutschlandfunk.de/zum-tod-des-autors-willi-faehrmann-menschen-schildern-keine-100.html> [abgerufen am 5.2.2024]

<https://www.literatur-rheinland.de/projekte/autorinnen-portraits/faehrmann-willi> [abgerufen am 5.2.2024]

<https://www.heimatjahrbuch-vulkaneifel.de/VT/hjb1989/hjb1989.38.htm> [abgerufen am 5.2.2024]

<https://www.duesseldorf.de/heineinstitut/archiv-bibliothek-dokumentation/archiv/gesamtbestand/willi-faehrmann> [abgerufen am 5.2.2024]

https://www.wz.de/panorama/der-fall-adolf-buschhoff-die-moerderische-macht-des-geruechts-ueber-die-fakten_aid-26861187 [abgerufen am 15.3.2024]

<https://www.lto.de/recht/feuilleton/f/justiz-geschichte-knabemord-xanten-straftverfahren-zeugen-gericht/> [abgerufen am 15.3.2024]

<https://www.deutschlandfunk.de/judaist-peter-schaefer-wir-werden-antisemitismus-nie-100.html> [abgerufen am 2.3.2024]

<http://www.documentarchiv.de/wr/1920/nsdap-programm.html> [abgerufen am 2.3.2024]

<https://www.deutschlandfunk.de/hannah-arendt-vor-antisemitismus-ist-man-nur-noch-auf-dem-100.html> [abgerufen am 21.4.2024]

<https://www.stern.de/kultur/buecher/otfried-preussler-waere-heute-100-geworden-er-huetete-ein-geheimnis-33930478.html> [abgerufen am 21.4.2024]

<https://diversekindheiten.de/2023/09/01/antisemitismus-in-der-kita-einblicke-in-ein-forschungsprojekt-zu-differenzkonstruktionen-unter-jungen-kindern/>
[abgerufen am 21.4.2024]

https://www.uni-frankfurt.de/111386330/Antisemitismus_in_pädagogischen_Kontexten
[abgerufen am 21.4.2024]